

## INFORMATION

zur Pressekonferenz

**Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek und HS-Prof. PD Dr.**  
Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung

**LH-Stv.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Christine Haberlander**  
Bildungs-Landesrätin

**HS-Prof. PD Dr. Johannes Reitinger**  
Rektor der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz

**Hannah Till BEd.**  
Studentin an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz

am 7. Februar 2024  
zum Thema

**Lehrer/innenbildung NEU: Kürzere Ausbildung, mehr Qualität –  
Jetzt Lehrer/in werden!**

**Rückfragen-Kontakt:**

**Julian Staltner (+43 732) 77 20-171 24, (+43 664) 600 72 171 24**

### Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Kommunikation  
und Medien  
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412  
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88  
landeskorrespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at

---

## **Lehrer/innenbildung NEU: Kürzere Ausbildung, mehr Qualität – Jetzt Lehrer/in werden!**

Sowohl der Bund, als auch das Land Oberösterreich arbeiten intensiv daran, Menschen für den sinnstiftenden Beruf als Lehrer/in zu gewinnen. Zum einen wird die Lehrer/innenbildung reformiert, um die Ausbildungszeit zu verkürzen und gleichzeitig die Qualität zu erhöhen. Diese Reformen, die auf die Anerkennung praktischer Erfahrungen, neue Schwerpunkte und mehr Praxis setzen, werden von Universitäten und Pädagogischen Hochschulen umgesetzt. Gleichzeitig startet Oberösterreich eine Lehrer/innenkampagne, die die Wertschätzung für Lehrer/innen unterstreicht und neue Interessent/innen anspricht.

Die Lehrer/innenbildung wird grundlegend überarbeitet, wobei der Bachelor auf sechs Semester verkürzt und der Master bei zwei Jahren bleibt, was insgesamt zu einer 5-jährigen Ausbildung führt. Diese Reform ermöglicht die Anrechnung praktischer Erfahrungen und stärkt die Verbindung von Theorie und Praxis. Zusätzlich werden non-formale und informelle Lernleistungen anerkannt, und Junglehrer/innen erhalten mehr Schutzfunktionen.

*„Mit der Weiterentwicklung der Lehrer/innen-Ausbildung setzen wir einen bildungspolitischen Meilenstein. Mit der Reform gelingt uns eine nachhaltige Maßnahme zur Attraktivierung des Zukunftsjobs Lehrer/in. Mit der neuen Lehramtsausbildung kommt es zu einer kürzeren Ausbildungsdauer ohne Qualitätsverlust, mehr Praxis und einer besseren Verbindung von Theorie und Praxis. Zudem wird es mehr berufsbegleitende Angebote geben, die Lehrer/innen-Beruf und Master nebeneinander ermöglichen!“,* freut sich **Bildungsminister Polaschek** über dieses intensiv verhandelte Paket.

**Bildungsreferentin LH-Stv.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Christine Haberlander** betont die Bedeutung dieser Maßnahmen: *"Die Reform der Lehrer/innenbildung und die Lehrer/innenkampagne in Oberösterreich sind entscheidende Schritte, um die Bildungsqualität zu erhöhen und den Lehrkräftemangel zu bekämpfen. Diese Maßnahmen werden unser Bildungssystem nachhaltig stärken. Es zeigt sich auch deutlich: Auf Oberösterreich ist Verlass!"*

Gleichzeitig wird in Oberösterreich eine Lehrer/innenkampagne gestartet, die die Wertschätzung für Lehrer/innen unterstreicht und neue Interessenten anspricht. Die Kampagne nutzt vielfältige Kanäle, darunter Plakate, Anzeigen in der Presse und Online-Medien sowie in sozialen Netzwerken, um Schüler/innen, Maturant/innen Studierende und Quereinsteiger/innen anzusprechen.

Die Lehrer/innenkampagne betont die gesellschaftliche Bedeutung der Lehrarbeit und legt besonderen Fokus auf Fächer mit Personalbedarf wie Volksschulpädagogik, MINT-Fächer, Turnlehrer/innen und Sonderpädagogik. Die Kampagne kombiniert auffällige visuelle Elemente mit humorvollen Sprüchen und gibt erfahrenen Lehrkräften die Möglichkeit, aus erster Hand über den Lehrerberuf zu berichten.

**HS-Prof. PD Dr. Johannes Reitingner, Rektor der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz**, betont: *„Als Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz tragen wir die bevorstehenden curricularen Veränderungen mit, insbesondere auch die Verkürzung des Studiums. Gleichzeitig sind die bevorstehenden Umstrukturierungen mit gewissen Herausforderungen verbunden. Kann es gelingen, ein studierendenfreundliches Studium zu designen, ohne eine dazu parallel notwendige Novelle des Dienstrechtes in Aussicht zu haben? Wie gestalten wir Übergänge vom alten ins neue Studium so, dass diese studierbar und zugleich administrativ machbar sind? Wie machen wir klar, dass es einen gesetzlich verankerten Belastungsschutz für Junglehrerinnen und Junglehrer braucht? Neben diesen kritisch konnotierten Aspekten sind für uns sehr vielversprechende Rahmenvorgaben im Gesetzesentwurf motivierend. Diese regen uns dazu an, nicht nur Umschichtungen im Studienverlauf durchzuführen, sondern auch hochschuldidaktische und konzeptuelle Innovationen ins Studium hineinzudenken, die mit Blick auf die pädagogische Praxis einen deutlichen Mehrwert bringen können. Weiters begrüße ich als Rektor sehr, dass Themen der Inklusion und sprachlichen Bildung im neuen Gesetzesentwurf zu Recht als wesentliche Elemente des Studiums erkannt werden.“*

**Hannah Till BEd., Studentin an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz**, teilt ihre Begeisterung: *„Die Verkürzung des Lehramtsstudiums sehen wir positiv. Ebenso ist uns die verbindliche Einbindung der Inklusiven Pädagogik und die durchgängige*

*Sprachliche Bildung und Förderung von Schülerinnen und Schülern als integraler Bestandteil des Grundstudiums ein wichtiges Anliegen. Wir setzen uns gezielt für den stärkeren Praxisbezug im Lehramt ein und erwarten uns künftig eine noch bessere Akkordierung der Praxis im Sekundarstufenstudium. In enger Zusammenarbeit mit pädagogischen Hochschulen und Universitäten legen wir großen Wert auf optimale Wechsellmöglichkeiten für Studierende, die in das neue Studium umsteigen möchten. Klarere Vorgaben seitens des Gesetzgebers erachten wir hier als unerlässlich. Ebenso besteht dringender Handlungsbedarf hinsichtlich einer Novellierung des Dienstrechts, um für Absolventinnen und Absolventen ausreichend Rechtssicherheit gewährleisten zu können. Wichtig ist uns auch die gute Studierbarkeit des verpflichtenden Masterstudiums bei Berufstätigkeit in der Schule (Stichwort professionsbegleitendes Studium).“*

"Klasse Job" bildet die größte Lehrkräfteoffensive der Zweiten Republik in Österreich. Das Programm zielt darauf ab, den Lehrkräftemangel zu bekämpfen und die Arbeitsbedingungen für Lehrer/innen zu verbessern. Erfolge sind bereits sichtbar: Über 4.800 Quereinsteiger/innen wurden zertifiziert, über 7.000 Stellen wurden für das Schuljahr 2023/24 besetzt, eine zentrale Website wurde über 730.000 Mal aufgerufen, und der Bewerbungsprozess wurde digitalisiert. Zudem verzeichneten die Lehramtsstudien einen Anstieg von fast 1.000 neuen Studierenden (+17%) im Jahr 2023/24.

### **Info Box**

#### **Lehrer/innenbildung NEU: Kürzere Ausbildung, mehr Qualität**

- Bachelorstudium verkürzt auf 6 Semester (180 ECTS)
- Masterabschluss für alle Lehrer/innen
- Anrechnung der Induktionsphase im berufsbegleitenden Master
- Neue Schwerpunkte: Inklusive Pädagogik und Deutsch als Zweitsprache
- Mehr berufsbegleitende Angebote und stärkere Verbindung von Theorie und Praxis
- Anerkennung von non-formalen und informellen Lernleistungen

#### **Lehrer/innenkampagne in Oberösterreich: Jetzt Lehrer/in werden!**

- Gezielte Ansprache von Schüler/innen, Maturant/innen, Studierenden und Quereinsteiger/innen
- Wertschätzung für Lehrer/innen
- Fokussierung auf Fächer mit Personalbedarf
- Kreative Plakate, Online-Anzeigen und lebensnahe Berichterstattung von Lehrkräften
- Betonung der gesellschaftlichen Bedeutung der Arbeit der Lehrkräfte

## **Lehrer/innenbildung NEU: Kürzere Ausbildung, mehr Qualität**

Vor etwa zehn Jahren wurde mit der „Pädagog/innen-Bildung neu“ die Ausbildung der Lehrer/innen in Österreich grundlegend verändert. Seither schließen sowohl die Lehrer/innen der Volksschule als auch jene ab der Sekundarstufe die Ausbildung mit einem Master – also einheitlich – ab.

Die **Ausbildung von Volksschullehrer/innen** dauerte 8 Semester im Bachelor und 2 Semester im Master – also **mindestens 5 Jahre**. Jene für **Mittelschulen, Gymnasien sowie mittlere und höhere Schulen** 8 Semester im Bachelor und 4 Semester im Master – also **mindestens 6 Jahre**. Im Anschluss folgt größtenteils **eine einjährige Induktionsphase**.

Zudem haben die Studien des Qualitätssicherungsrates für Pädagog/innenbildung gezeigt, in welchen Bereichen es eine Verbesserung der Lehrer/innen-Ausbildung bedarf.

Nach intensiven Vorarbeiten **mit Vertreter/innen aus der Praxis**, aus den ausbildenden Einrichtungen, also **den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten** sowie **aus dem QSR – dem Qualitätssicherungsrat für Pädagog/innenbildung** – konnte die Bundesregierung nun umfassende Änderungen präsentieren:

- **Verkürzung des Bachelors** auf 6 Semester (180 ECTS) und somit Gleichstellung mit beinahe allen anderen BA-Studien – **Erster akademischer Abschluss (Bachelor) nach drei statt vier Jahren**.
- **Masterabschluss für alle** – Volksschullehrer/innen und Sekundarstufenlehrer/innen – im Ausmaß **von 120 ECTS (2 Jahre)** – Somit 5 Jahre Ausbildung für alle.
- **Anrechnung der Induktionsphase im berufsbegleitenden Master:** Studierende, die schon während dem Studium in der Schule arbeiten, werden

durch die Anrechenbarkeit ihrer praktischen Erfahrungen fürs Studium und verbesserte Mentor/innenangebote entlastet.

- Ausbau der Lehrer/innenkompetenzen durch neue Schwerpunkte: Neu ist eine Basisbildung – verpflichtende Lehrveranstaltungen – in „Inklusiver Pädagogik“ und „Deutsch als Zweitsprache“ für alle Lehrer/innen. Diese sind jedenfalls auch als zusätzliche Schwerpunkte im Lehramtsstudium anzubieten.
- **Mehr berufsbegleitende Angebote im Master:** Institutionalisierte Abstimmung zwischen Universitäten/Pädagogische Hochschulen und Arbeitgeber (Bildungsdirektionen)
- **Mehr Praxisanteile** und bessere Verschränkung von Theorie und Praxis.

Grundlage für Änderungen waren vor allem die Empfehlungen und Ableitungen aus den Studien des Qualitätssicherungsrates für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung, die die Stärken aber auch Herausforderungen der aktuellen Pädagog/innen-Ausbildung aufgezeigt haben.

Überdies wird es in Zukunft im Universitätsgesetz Erleichterungen bei Anerkennungen von non-formalen und informell erworbenen Lernleistungen geben, so genannte Microcredentials (ein Micro-Credential ist sowohl eine Bezeichnung für eine Bescheinigung der Teilnahme an einem kompakten Bildungskurs als auch Bezeichnung für einen kompakten Bildungskurs an sich).

Ein wichtiger Schritt betrifft die wissenschaftliche und künstlerische Integrität. Diese wird in Zukunft für alle hochschulischen postsekundären Einrichtungen gleichermaßen im Hochschulqualitätssicherungsgesetz geregelt, Es kommt zur Harmonisierung von Begriffsbestimmungen wie etwa „Plagiat“ oder „Ghostwriting“.

Im Zuge dieses Pakets werden auch **dienstrechtliche Schutzfunktionen für Junglehrer/innen** mitbedacht und vorbereitet:

So sollen diese prinzipiell **bis zum Abschluss des Masters nur für maximal eine halbe Lehrverpflichtung** eingesetzt werden, **keinen Klassenvorstand** übernehmen und **keinen fachfremden Unterricht** erteilen müssen.

Diese Änderungen werden im Rahmen der kommenden Dienstrechtsnovelle eingebracht.

Diese vorgestellten und geplanten Gesetzesänderungen sind die Rahmenbedingungen, die die Ausbildungsverbände – Universitäten und Pädagogische Hochschulen – nun mit neuen Curricula zum Leben erwecken.

Die Begutachtung des vorgestellten Pakets ist mit 10.1.2024 möglich und dauert bis Mitte Februar.

## **Lehrer/innenkampagne in Oberösterreich: Jetzt Lehrer/in werden!**

Die Kampagne wurde mit Lehrkräften sowie Schüler/innen aus den oberösterreichischen Schulen als Models umgesetzt und zeigt damit die Wertschätzung für die Lehrer/innen in Oberösterreich. Auf verschiedenen analogen und digitalen Kanälen werden die einzelnen Zielgruppen erreicht: Schüler/innen bzw. Maturant/innen, Studierende sowie Interessierte an einem Quereinstieg in den Lehrberuf. In der Kampagne wird zudem gezielt für die Fächer geworben, in denen ein besonderer Personalbedarf besteht. Das sind vor allem die Volksschulpädagog/innen, Mittelschullehrer/innen mit MINT-Fächern, Turnlehrer/innen, sowie Lehrer/innen für Schulformen mit Sonderpädagogischem Förderbedarf.

Auf verschiedenen Kanälen, dazu gehören klassische Plakate im öffentlichen Raum, Anzeigen in der Presse sowie in Onlinemedien und den sozialen Netzwerken, werden die einzelnen Zielgruppen erreicht: Schüler/innen bzw. Maturant/innen, Studierende sowie Interessierte an einem Quereinstieg in den Lehrberuf.

Die Lehrer/innenwerbekampagne ist auf mehreren bildlichen und sprachlichen Ebenen angelegt. Um zum Auftakt Aufmerksamkeit zu erzeugen, werden farbkraftige Plakate, Karten und Online-Anzeigen genutzt. Die kurzen, durchaus auch mal augenzwinkernden Sprüche wecken Interesse und drücken gleichzeitig aus, dass wir wissen, was wir an unseren Lehrer/innen haben.

Auf einer zweiten Bildebene werden als lebensnahe Botschafter/innen für den Beruf bereits tätige Lehrer/innen aus Oberösterreich zu Wort kommen. Sie beschreiben aus erster Hand, warum es sich lohnt, den Lehrerberuf zu ergreifen.

Eine dritte Bildebene der Kampagne stellt die wertschätzende Haltung gegenüber den Lehrkräften und die gesellschaftliche Bedeutung der Arbeit der Lehrkräfte in den Vordergrund.

